



## Chronik

### 6. Februar:

Alana Wilhelm und Ulrike Berghahn leiten in der Fachschule für Sozialwesen der Evangelischen Diakonissenanstalt in Speyer mit angehenden Erzieher\*innen eine Erd-Charta Fortbildung „Globales Lernen als Religionspädagogische Aufgabe“.

### 10. bis 11. Februar:

Mit Kerstin Veigt und Rainer Mathar findet das Erd-Charta Vertiefungsseminar „Transformation der Welt bis 2030 – mit der globalen Erd-Charta Ethik als Basis: Ein Seminar zum Beitrag der Erd-Charta zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen“ in der Gemeinschaft Lebensbogen in Ziernberg bei Kassel statt (Seite 22).

### 23. bis 25. Februar 2018:

„II. Akt: Die Welt bewegen“. Dritter Teil der Erd-Charta-Theaterworkshop Reihe „Die Zukunft wird verspielt...“ findet mit Catriona Blanke, Friederike Gezork und Torben Flörkemeier in Imshausen statt.

### 3. März:

Barbara Ruthardt-Horneber nimmt mit Erd-Charta Materialien am 2. regionalen Nachhaltigkeits-Initiativen-Treffen (RENN Süd / Agenda 2030) im Stadthaus Ulm teil.

### 22. März:

Torben Flörkemeier bietet einen Erd-Charta Workshop bei der Fachtagung „Politische Teilhabe & Engagement für nachhaltige Entwicklung fördern“ in Fulda an.

### 22. März:

Im Seminarhaus Deinsdorf wird der Welt-Wassertag mit Kreiständen gefeiert.

### 23. März:

Bei der BNE-Netzwerk-Auftaktveranstaltung für die Region Darmstadt & Darmstadt-Dieburg gab es Stände von etwa 30 verschiedenen Akteuren aus der Region rund um das Thema Nachhaltigkeit. Sara Mierzwa war mit der Erd-Charta vertreten.

### 9. bis 11. März:

Zum ersten Wochenende der Erd-Charta MultiplikatorInnen-Ausbildung mit Kerstin Veigt, Sara Mierzwa und Torben Flörkemeier treffen Teilnehmende aus Afghanistan, Deutschland und Madagaskar in Warburg-Germete zusammen.

### 14. April:

Barbara Ruthardt-Horneber gestaltet beim Frauenfrühstück des katholischen Bildungswerks in Ravensburg einen ÖIEW- und Erd-Charta Vormittag zur Frage:

„Wie können wir die Lust am Leben behalten und handlungsfähig bleiben?“

### 20. bis 22. April:

„III. Akt: Licht ins Dunkel bringen“. Der vierte Teil der Erd-Charta Theaterworkshop Reihe „Die Zukunft wird verspielt...“ findet mit Catriona Blanke, Friederike Gezork und Torben Flörkemeier in Knüllwald statt.

### 20. bis 21. April:

Die Menschen- und Naturrechtlerin Patricia Gualinga aus dem ecuadorianischen Amazonasgebiet ist für einen Vortrag und einen Workshop zum Widerstand ihrer Gemeinschaft Sarayacu gegen Ölausbeutung in Marburg (Seite 24).

### 24. April:

Die Rothenburger Erd-Charta Gruppe veröffentlicht gemeinsam mit anderen lokalen Initiativen eine Presseerklärung gegen Baumfällungen, die

im Fränkischen Anzeiger erscheint.

### 26. April:

Alana Wilhelm und Ulrike Berghahn leiten eine zweite Erd-Charta Fortbildung „Globales Lernen als Religionspädagogische Aufgabe“ in der Fachschule für Sozialwesen der Evangelischen Diakonissenanstalt in Speyer mit angehenden Erzieher\*innen.



Foto: Torben Flörkemeier

### 4. bis 6. Mai:

Unter dem Motto „Gute Nachbarschaft in einer sich verändernden Welt“ lässt die ÖIEW bei ihrer Frühjahrstagung den Frieden aus dem Schneckenhaus wachsen (Seite 16).

### 8. Mai:

Jutta Boysen stellt auf dem 2. Eine Welt-Regionaltreffen Nordhessen des EPN Hessens in Kassel die Erd-Charta an einem Thementisch vor.

### 10. bis 13. Mai:

Catriona Blanke ist bei der Gesamttagung Kindergottesdienst in Stuttgart mit einem Erd-Charta Stand und zwei Erd-Charta Workshops präsent.

Weitere Veranstaltungen, Informationen und Anmeldung unter [www.erdcharta.de](http://www.erdcharta.de)

Veranstaltungstipps:  
diesmal auf Seite 27!



## „WIR sind die Entwicklungsländer!“

Erd-Charta Seminar in Kassel-Zierenberg



Frühere keltische Kultstätte „Helfenstein“ auf dem Dörnberg bei Kassel-Zierenberg. Foto: Kerstin Veigt

„Wie kann ein Mensch, eine Gesellschaft dazu kommen, sich zu verändern?“ Und „Wie setze ich das Erkannte in meine Bildungsarbeit mit der Erd-Charta oder mit Sonstigem um?“ Die ewigen alten und immer wieder neuen Fragen der Ökumenischen Initiative Eine Welt, die sich seit jeher als Suchbewegung versteht, leiteten die Erd-Charta BotschafterInnen bei ihrem Seminar Anfang Februar 2018. Wir gingen den Verbindungen zwischen der Erd-Charta und der – neuen und weltweit auf den Weg zu bringenden – Agenda 2030 und unseren möglichen eigenen praktischen Beiträgen nach. Passend dazu war der Ort: das großzügige Tagungshaus auf dem Dörnberg bei Kassel-Zierenberg. „Lebensbogen“ ist ein junges selbstverwaltetes Projekt auf genossenschaftlicher Basis ([www.](http://www.lebensbogen.de)

[lebensbogen.de](http://www.lebensbogen.de)). Wir bekamen einen Abend lang die Möglichkeit, in bemerkenswerter Offenheit mit einigen Männern und Frauen über die Ursprünge ihrer Motivation und die Arbeits- und Lebensbedingungen zu sprechen. Zudem war der Dörnberg ehemals eine keltische Kultstätte („An den Helfensteinen“), was immer noch an urtümlichen Felsformationen sichtbar wird und bietet sich mit seiner geistigen Ausrichtung sehr für Ur-Erfahrungen an.

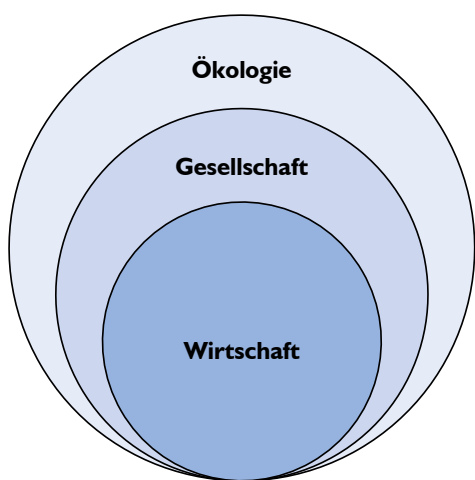
### Sustainable Development Goals: 17 Ziele für die Welt

Nach der Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE“ – hinter der viele Organisationen und AkteurInnen wie die dafür ausgezeichnete ÖIEW stehen – wollen die Vereinten Nationen die Entwicklung mit der Agenda 2030 hin zu einer besseren Welt für alle vorantreiben. Alle Staaten der Erde haben im Jahr 2015 die 17 großen Nachhaltigkeitsziele mit 196 Unterzielen unterschrieben: die SDGs (Sustainable Development Goals, siehe auch letztes „initiativ“). Ungerechte Entwicklung, Armut, Hunger und Umweltausbeutung sollen in den nächsten 15 Jahren ausgeräumt oder mindestens so signifikant reduziert werden, dass jeder Mensch die Hoffnung auf ein besseres Leben haben kann. Als Vertreterin Deutschlands hat Bundeskanzlerin Angela Merkel die Agenda 2030 unterzeichnet.

Ungeachtet aller skeptischen Vorbehalte („Das ist bei manchen Politikern das Papier nicht wert, auf dem es steht“) leuchtete allen TeilnehmerInnen des Seminars ein, dass die Bundesrepublik damit eine bindende Verpflichtung eingegangen ist. Die Weltgesellschaft kann jetzt mit Fug und Recht das einfordern, wofür wir uns als ÖIEW seit langem einsetzen! Es ist Zeit, sich zu verbünden und Zeit, zu handeln! Oder wie im neuen Bericht des Club of Rome im Titel formuliert: „Wir sind dran!“ Paulander Hausmann nannte die Agenda 2030 eine „konkrete Utopie, die nicht nur im Kopf lebt, son-

dern die ethisch, spirituell, praktisch und politisch ist. Die Sprache der SDGs ist justiziabel, d. h. einklagbar, die der Erd-Charta nicht.“

Es war eine ÖIEW-typische Atmosphäre des Suchens, des Herantastens, des Verbindungen-Herstellers mit Aha-Erlebnissen und Erklärungen zu den sehr komplexen Themenfeldern. Kerstin Veigt leitete und führte die Gruppe umsichtig, Reiner Mathar ließ uns an seinem jahrzehntealten Wissensschatz teilhaben.



Das „Embedding-Modell“ der Nachhaltigkeit: Das Ökosystem setzt die Grenzen, innerhalb derer sich die Sphäre der Gesellschaft und der Ökonomie bewegen können. Die Wirtschaft hat – anders als bisher – eine untergeordnete, dienende Funktion.

Ein Schaubild mit mehreren Kreisen („Embedding“-Modell) zeigte den neuen einzuschlagenden Weg auf: Außen setzt der Planet die planetarischen Grenzen, darin befindet sich die gesellschaftliche Ebene, innen drin befindet sich die Wirtschaft, die eine dienende Funktion hat – in krassm Widerspruch zu ihrer heutigen alles beherrschenden Vormachtstellung.

Im Mittelpunkt der Agenda 2030 betrachteten wir das SDG 4: „Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern“. Das Unterkapitel 4.7 soll mit Bildung als Hebel bis 2030 sicherstellen, dass „alle Lernenden Wissen und Fertigkeiten erwerben, die benötigt werden, um nachhaltige Entwicklung zu fördern, einschließlich u.a. der Durchsetzung der Menschenrechte, von Geschlechtergerechtigkeit, einer Förderung einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit und der

Wertschätzung kultureller Vielfalt sowie den Beitrag von Kultur zu einer nachhaltigen Entwicklung.“ Schule wird immer mehr ganzheitlich gesehen und soll auch das Leben, was sie lehrt. Das gilt ebenso für alle anderen Institutionen, Organisationen und Lebensformen und würde damit für ungemene Lebendigkeit sorgen. Reiner Mathar berichtete aus eigener Anschauung vom positiven Beispiel der Mongolei. Dort sei Bildung für eine nachhaltige Gesellschaft ganz oben angesiedelt. Man setze darauf, dass die Kinder und Erwachsenen das in den Bildungseinrichtungen erworbene Wissen in einem ‚Schneeballsystem‘ an die Familien und Freunde weitergeben und somit in die Gesellschaft hineinwirken.

Persönliche Betroffenheit wegen der rasant zunehmenden industrialisierten Landwirtschaft in Norddeutschland warf Schlaglichter auf Veränderungswege, die wir als Einzelne oder als ÖIEW anstoßen und gehen können, im Kaufverhalten, in BürgerInneninitiativen, in den Kirchen, in der Öffentlichkeit. Wissen tun wir das alle. Dringlich müssen wir zum Handeln kommen. „Vernetzen“ ist ein wichtiges Stichwort, auch um durchzuhalten, wenn es mal knirscht, um einer längerfristigen Orientierung oder auch Vision teilhaftig zu werden und um sich zu verbünden. Generell notwendig sei, die richtigen Fragen zu finden und zu stellen: Welche Interessen stehen dahinter? Wovon gehe ich aus? Das lenkt die Gedanken und das Handeln: weg vom Klein-Klein zum handlungsleitenden Denken. Auch steht ein Perspektivwechsel an: Im Grunde sind wir die Entwicklungsländer; denn wir müssen wieder lernen, mit dem Vorhandenen und nicht über unsere Verhältnisse zu leben.

Am Ende des Seminars waren den meisten TeilnehmerInnen ihre nächsten Schritte klar. Eine formulierte es so: „Die SDGs geben mir eine Klinke in die Hand, wie ich die Leute interessieren und gewinnen kann.“

Christine Denz

**Zum Weiterlesen**

„Wir sind dran“ – Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen, Ernst Ulrich von Weizsäcker, Anders Wijkmann u.a., zum 50-jährigen Bestehen des Club of Rome 2018



## Öl oder Leben?

Interview mit der indigenen ecuadorianischen Aktivistin für Menschen- und Naturrechte Patricia Gualinga über den Widerstand ihrer Gemeinschaft Sarayacu gegen die Zerstörung des Amazonasgebiets



„Wir können unser Schicksal selbst in die Hand nehmen“ – Die indigene Aktivistin Patricia Gualinga und Erd-Charta Bildungsreferentin Kerstin Veigt  
Foto: Manolo Palacios

**Kerstin Veigt:** Patricia, deine Gemeinschaft ist für ihren Widerstand gegen die Ölförderung bekannt. Sie umfasst 1200 Menschen der Kichwa-Kultur, die in Sarayacu, einem Gebiet des ecuadorianischen Amazonasgebiets von 134.000 Hektar (etwa so groß wie das Saarland) zuhause ist. Worum geht es euch?

Patricia Gualinga: Die Erdölförderung hat den indigenen Völkern im Nordosten Ecuadors massive Schädigungen gebracht: die Zerstörung des Waldes und somit ihrer Lebensgrundlagen, schwere Krankheiten, Kulturverlust, Prostitution, Abhängigkeiten. Wir sind sehr klar in unserem Kampf gegen diese Form der Zukunft. Wir teilen diese Idee nicht, dass wir Ressourcen auf unserem Gebiet für eine

wirtschaftliche Rentabilität abbauen müssen und haben unsere eigene Vorstellung von Entwicklung. Wir haben unseren eigenen Lebensplan, wie wir mit unserer Gesundheit, nachhaltigem Wirtschaften, unserer eigenen sozialen Organisation und Bildung voran gehen wollen. Wir haben immer gekämpft, und unser Kampf ist erfolgreich. Unsere Entwicklung, die das Leben ins Zentrum stellt, leistet auch global einen wichtigen Beitrag, z.B. für das Klima. Wenn das Amazonasgebiet zerstört wird, hat das Auswirkungen in anderen Teilen der Welt und auf die gesamte Erde.

**Wie sah euer Widerstand genau aus?**

Wir kämpfen, um den Ölkonzernen den Zutritt zu unserem Gebiet zu verwehren. Im Jahr 2003 haben

wir ein ausländisches Erdöl-Unternehmen aus unserem Gebiet vertrieben, das in Begriff war, unsere Rechte zu verletzen. Später gelang dies nochmal, obwohl die Regierung versuchte, die Ölförderung militärisch durchzusetzen. Wir sind vor den Interamerikanischen Menschenrechtsgerichtshof gezogen und haben diesen Fall gewonnen. Trotz dieser Erfolge versucht die Regierung gerade in einer neuen Verhandlungsrunde für drei neue Blöcke in unserem Gebiet und bei den umliegenden Gemeinschaften Ölausbeutung vorzubereiten.

„Unser Kampf ist global. Wo wird das Öl aus dem Amazonas konsumiert?“

**Was ist die größte Herausforderung, der Ihr gegenüber tretet?**

Man sagt uns immer wieder, der Kampf gegen die transnationalen Konzerne mit ihrer Macht und ihrem Kapital sei doch aussichtslos. Wir zeigen, dass das nicht wahr ist: Es ist möglich, einen lebensfördernden Weg der Entwicklung zu beschreiten. Wir können unser Schicksal selbst in die Hand nehmen. Wir zeigen, dass es alternative Formen von Entwicklung gibt: Mit unseren eigenen indigenen Wissensformen, unseren Stärken und auch der Vernetzung und dem Austausch mit anderen, um voneinander zu lernen.

**Du selbst setzt dich seit Jahrzehnten für eine selbstbestimmte Entwicklung und gegen die Förderung von Öl ein. Du selbst bist in Ecuador eine bekannte Persönlichkeit und sprichst auf UN-Biodiversitäts- und Klimakonferenzen. Spürst du dies, wenn du in Ecuador unterwegs bist?**

Ich werde oft auf der Straße erkannt, und die Reaktionen sind auch in den Städten unterstützend und ermutigend. Anfang diesen Jahres hat sich die Situation für mich jedoch geändert. Als ich bei meinem kranken Vater in der Stadt war, wurden nachts Schüsse gegen das Haus abgegeben, und ich bekam Morddrohungen zu hören. Ich habe dies sofort über meine sozialen Medien bekannt gegeben, und am nächsten Morgen erfuhr Ecuador davon bereits durch die Reaktionen aus Europa. Ich habe keine Feinde und gehe davon aus, dass diese Bedrohung

meines Lebens vonseiten der Ölkonzerne ausging. Indem ich meinen Fall sofort bekannt machte, kamen plötzlich viele indigene Frauen, um mich zu unterstützen; Frauen, die sich ebenso einsetzen, und die bisher geschwiegen hatten und nun davon berichteten, dass sie auch Morddrohungen bekommen hatten.

**Was ist Dir die wichtigste Botschaft, wenn du hier in Deutschland reist und sprichst?**

Wenn ein Kampf nicht bekannt ist, ist er verloren. Das haben wir aufgezeigt, indem wir uns mit den unterschiedlichsten Gruppen in vielen Ländern zusammen getan haben. Unser Kampf ist nicht isoliert, sondern global. Wir dürfen auch nicht nur den aktuellen Moment bedenken, sondern die Kinder und nachfolgenden Generationen. Die Verantwortung liegt in unser aller Hand. Wo wird das Öl aus dem Amazonasgebiet konsumiert? Deutschland ist der größte Automobilproduzent, und so ist es auch in der Verantwortung Deutschlands, was bei uns passiert. Es ist noch viel größer, und es geht um die Mutter Erde. Wenn wir es nicht versuchen, werden wir nicht wissen, welche Stärke und welche Potentiale wir haben. Wir haben enorme Stärken, und die sind entscheidend.

**Das Interview** entstand, als Patricia Gualinga vom 20. bis 22. April von der Marburger Gruppe Pachamama Connexion in Kooperation mit der Erd-Charta Koordination zu einem Vortrag, begleitet von der Musik der Grupo Sal und der fachkundigen Moderation von Isabella Radhuber (Uni Wien), und einem vertiefenden Workshop nach Marburg eingeladen war.

**Pachamama Connexion e.V.** ist eine Bildungsinitiative, die eine nahe und solidarische Zusammenarbeit zwischen Menschen in Europa und Lateinamerika ermöglicht. Dabei bezieht sie sich auf das in indigenen Gemeinschaften in Bolivien und Ecuador entstandene Konzept des „Buen Vivir“. Sie strebt u.a. Kooperationspartnerschaften mit indigenen solidarischen Netzwerken in Lateinamerika an, um Alternativen für ein „Gutes Leben“ kulturübergreifend zu entfalten, welche Entwicklung jenseits von wirtschaftlichem Wachstum neu definieren.

[www.pachamamaconnexion.org](http://www.pachamamaconnexion.org)



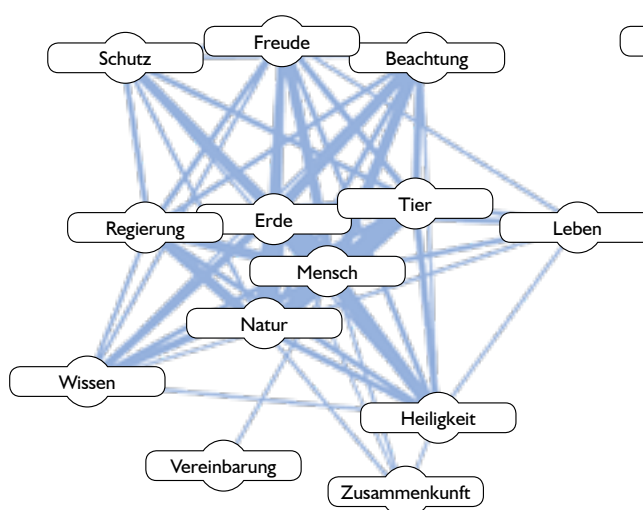
## Rezepte für eine bessere Welt: Aufhänger zur Diskussion über die Erd-Charta

Wir müssen reden! Aber worüber? Pathetisch gesprochen lassen wir bei dieser Datenanalyse das Licht zentraler Schriften durch das Prisma der Erd-Charta fallen und schauen uns die Muster an. Der Blick durch ein Prisma macht die Welt zwar nicht klarer, aber er weckt Interesse und eröffnet einen neuen Blick auf die Dinge. Genauer gesagt wurden hier die jeweiligen Texte nach einer Auswahl von Stichworten und ihrer Synonyme durchsucht, die in der Erd-Charta zentral sind. Die Linien zeigen, wie häufig die Begriffe und Synonyme gemeinsam

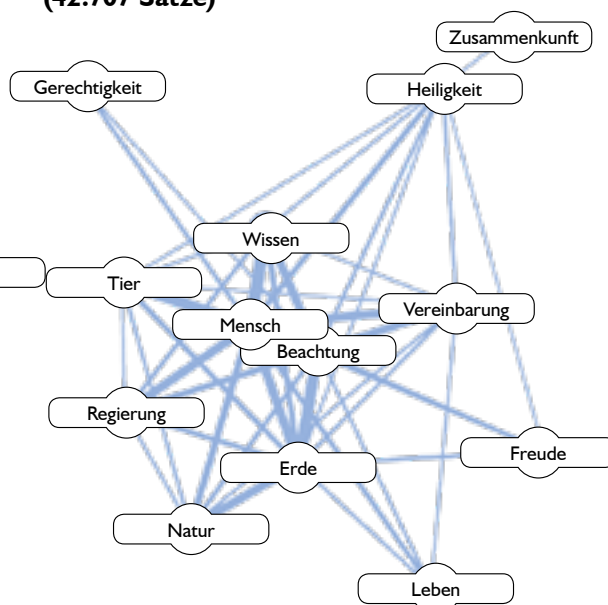
in einem Satz erwähnt werden, also wie eng sie zusammenhängen, wobei geringe Häufigkeiten ausgeblendet sind. Du fragst dich, warum manche Punkte verbunden sind und manche nicht? Sehr gut, du hast gerade ein Thema gefunden, um mit Anderen über das Thema Religion und Nachhaltigkeit im Sinne der Erd-Charta ins Gespräch zu kommen.

Diese Seite kann ausgeschnitten, im Portemonnaie deponiert und im Falle eines erlahmenden Gesprächs gezückt und auf den Tisch gelegt werden.

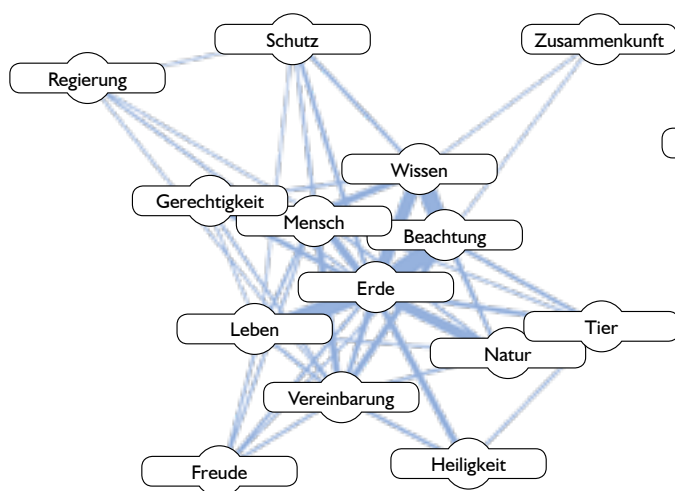
### Die Veden (31.349 Sätze)



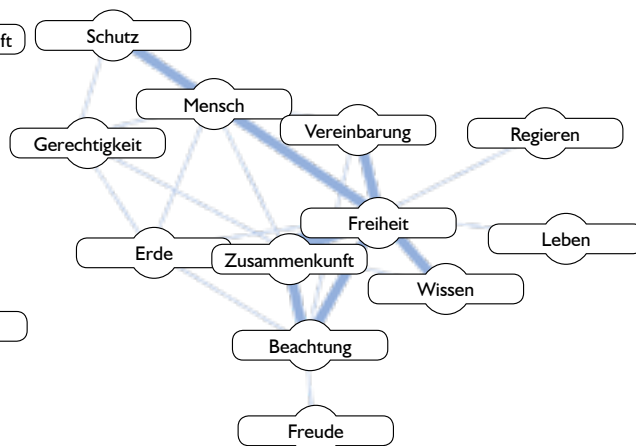
### Die Bibel (42.707 Sätze)



### Der Koran (12.526 Sätze)



### Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte (90 Sätze)



# Veranstungshinweise

Besuchen Sie gern unseren laufend aktualisierten Kalender unter [erdcharta.de/aktivitaeten/veranstaltungen](http://erdcharta.de/aktivitaeten/veranstaltungen)

Die Termine für die folgenden zwei Veranstaltungen im Winter und Frühjahr 2019 sind bereits festgelegt und wir laden dazu ein, sie sich vorzumerken. Wir erarbeiten aktuell die inhaltliche und organisatorische Details. Sobald diese feststehen, werden die Veranstaltungen auf unserer Website veröffentlicht.

## Zu Silvester: Jahres(w)endtagung auf Burg Bodenstein

Was bedeutet Heimat für uns?

Und bedeutet sie uns etwas?

Wie blicken wir auf Deutschland,

... wenn wir aus Afghanistan fliehen mussten und Deutschland uns die Anerkennung als Flüchtling verwehrt?

... wenn wir Deutschland aus privaten Gründen als Lebensort gewählt haben?

... wenn wir (in einem Teil) Deutschlands aufgewachsen sind?

Wollen wir eine Leitkultur oder haben wir eine bessere Alternative?

1000de Fragen stellen sich, wenn wir auf Deutschland blicken und darauf, wie es sich in den letzten Jahren ver-

wandelt hat. Wir wollen sie in den alten Mauern der Burg Bodenstein diskutieren und schauen, welchen Beitrag wir für den weiteren Weg leisten können.

Und natürlich gibt es auch wieder das Jahres(w)end-Rahmenprogramm mit Gottesdienst, Meditation, Tanz, Gebet und Silvesterfeier.

**28. Dezember bis 1. Januar**

**Burg Bodenstein, Leinefelde-Worbis nahe Göttingen**

**Kosten (Änderungen vorbehalten):**

**220 Euro inkl. Vollpension, Festbuffet & Programm, für Kinder je nach Alter deutlich weniger.**

**Anmeldung bitte bis 30. September**

bei [ursula.steuber@oeiew.de](mailto:ursula.steuber@oeiew.de)

## November bis April: „Die Zukunft wird verspielt...“ 5-teilige Theaterworkshopreihe für Changemaker

Wir stehen an einem kritischen Punkt der Erdgeschichte, an dem die Menschheit den Weg in ihre Zukunft wählen muss. Dafür braucht es kreative Bildungsprozesse mit Kopf, Herz und Hand. Und Menschen, die diese Prozesse anleiten können. Mit Neugier, Spielfreude und Intuition.

In „Die Zukunft wird verspielt...“ zeigen wir, wie: 5 Theatermethoden + 5 wichtige Themen. Eine unschlagbare Mischung. Für politisches Engagement. Für die Arbeit mit Gruppen. Und für das, was den Teilnehmenden einfällt.

Denn mit Theatermethoden können Themen auf unterschiedlichste Weise beleuchtet werden. Denken, Fühlen und körperliches Tun kommen zusammen. Die Teilnehmenden erleben Inhalte „am eigenen Leib“.

**02.-04. November,**

**07.-09. Dezember,**

**18.-20. Januar,**

**22.-24. Februar,**

**04.-07. April**

**Imshausen (bei Bebra, Hessen)**

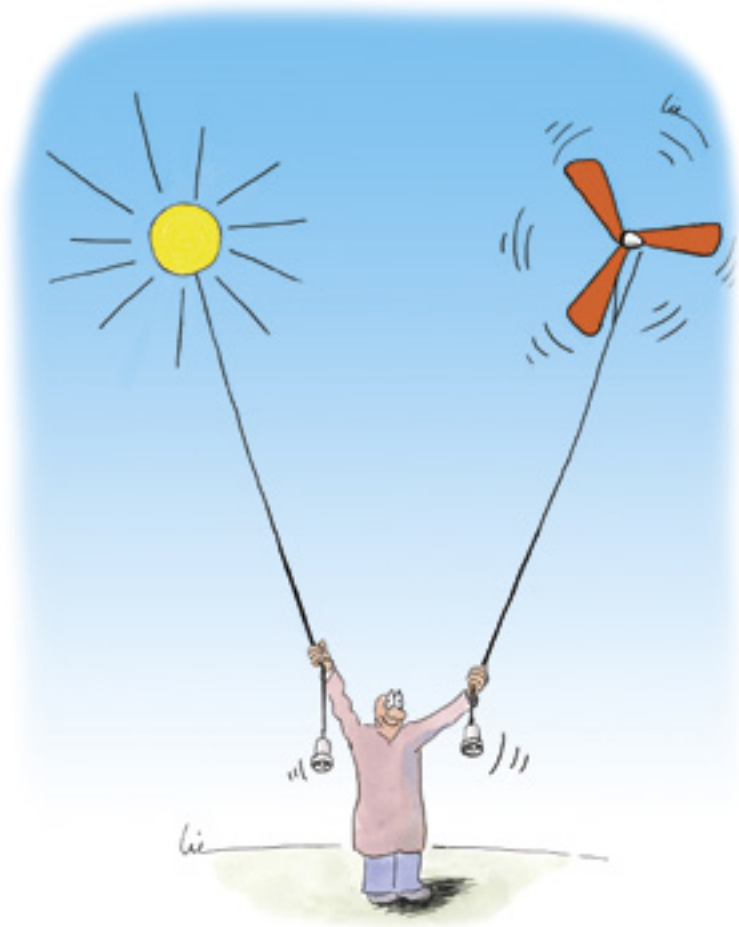
**Anmeldung [torben.floerkemeier@scientific-theatre.org](mailto:torben.floerkemeier@scientific-theatre.org)**

Unsere Bildungsarbeit wird gefördert von:

Engagement Global im Auftrag des BMZ, aus Mitteln des Landes Hessen und des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst.

Weitere und aktuelle Informationen und Anmeldeöglichkeit auf [www.erdcharta.de](http://www.erdcharta.de)

## Glänzende Aussichten



Diese Karikatur stammt aus der Wanderausstellung „Glänzende Aussichten“, die vom Katholischen Hilfswerk Misereor betreut wird.  
Zeichner: Erik Liebermann

Sie können die Karikaturen in Ihrer Initiative ausstellen:  
[www.misereor.de/mitmachen/materialien/karikaturenausstellung](http://www.misereor.de/mitmachen/materialien/karikaturenausstellung)  
Der Katalog zur Ausstellung und Bildungsmaterial sind ebenfalls bei Misereor erhältlich.